



Hannes Bezzel

Saul

Israels König in Tradition, Redaktion und früher Rezeption
(Forschungen zum Alten Testament, 97)

Tübingen: Mohr Siebeck 2015

303 S., € 94,00

ISBN 978-3-16-153684-7

Annett Giercke-Ungermann (2017)

„Auch 3000 Jahre nachdem ein Mann mit dem Namen Saul ben Kisch aus Benjamin mutmaßlich im zentralpalästinischen Hügelland lebte und wirkte, vermag seine Gestalt noch zu polarisieren und die Gemüter zu bewegen. Kritische Exegese ebenso wie kritische Geschichtsschreibung des antiken Israel stehen nach wie vor und erneut vor der scheinbar einfachen Frage: Wer war Saul?“ (S. 1). Diese Worte leiten nicht nur die vorliegende Studie ein, welche im Wintersemester 2013/14 von der Theologischen Fakultät der Friedrich-Schiller Universität Jena als Habilitationsschrift angenommen wurde, vielmehr verweisen sie auch auf deren zentrale Fragestellung. H. Bezzel geht dieser nach, indem er unterschiedliche literarisch verarbeitete Bilder und Konzeptionen Sauls im Kontext einer diachronen Entwicklung analysiert und in Beziehung setzt. Dabei wird von einem kontinuierlichen „re-reading“ und „re-writing“ der Figur ausgegangen, dessen Ergebnis von einem polyvalenten Figurenbild zeugt.

Im Unterschied zu vielen anderen rezeptionsgeschichtlich orientierten Untersuchungen beginnt vorliegende mit außerbiblichen Darstellungen Sauls in der „frühen Rezeptionsgeschichte“ (S. 8-81) und nicht mit den biblischen Überlieferungen oder ihren „mutmaßlichen“ Vorstufen selbst. So werden zunächst die Darstellungen Sauls im *Laus Patrum* Ben Siras, in den Schriften von Qumran (insbesondere im Kommentarfragment 4Q252), im Pseudo-Philos *Liber Antiquitatum Biblicarum* und in den *Antiquitates Judaicae* des Flavius Josephus betrachtet. Dabei wird deutlich, dass die Beantwortung der Frage „Wer und Was ist Saul?“ und daraus folgend die Art und Weise der Darstellung des Lebens und Wirkens Sauls in den jeweiligen Schriften in erster Linie durch die Deutung seines Todes (vgl. 1 Sam 31) geprägt wird. Gleiches Bild ergibt sich auch für die biblische Deutung und Interpretation des Lebens Sauls in 1

Chr (S. 83-113). H. Bezzel kommt zu dem Ergebnis, dass sowohl Sirach, Pseudo Philo als auch Josephus (neben den Darstellungen in den Samuelbüchern) an „die herausragende Wirkung des kurzen Kommentars von I Chr 10,13f.“ (S. 81) in ihrer Rezeption anknüpfen. Und so ist es nur verständlich, wenn sich die Arbeit anschließend den Darstellungen zum Tod Sauls zuwendet (S. 114-148), um im Folgenden den Blick auf die Anfänge in 1 Sam 1 und 1 Sam 9 (S. 149-194) sowie Sauls Kampf gegen die Ammoniter in 1 Sam 11 und seine Auseinandersetzungen mit den Philistern in 1 Sam 13f zu weiten (S. 195-234).

Am Ende kristallisieren sich – so H. Bezzel – zwei Überlieferungskreise heraus (für eine detaillierte Aufschlüsselung der jeweiligen Verse bzw. Versteile sei hier auf die Arbeit selber verwiesen): ein älterer „Saul-Gottesmann-Ammoniterkreis“ (1 Sam 9-10*; 11*; 14,47-51*) und ein jüngerer „Samuel-Lade-Saul-Philisterkreis“ (1 Sam 1*; 4*; 9-10*; 13-14*; 29*; 31*). Demnach weiß die älteste Saulüberlieferung von einem Saul ben Kisch zu erzählen, welcher auf der Suche nach den Eselinnen seines Vaters einem Mann Gottes begegnet, der ihm voraussagt, dass er ergriffen vom Geist JHWHs zu einer großen Tat befähigt werden wird. Diese Tat liegt im Kampf gegen die Ammoniter, aus welcher Saul als Sieger hervorgeht. In einem Nachruf wird schließlich noch „ein Resümee über sein Leben und Wirken gezogen“ (S. 149) und zwar in durchweg positiver Form und Anerkennung seiner Taten, wobei u.a. auch festgehalten wird, dass er das Königtum über Israel erlangt hat.

Mit der sich anschließenden Erweiterung und Überarbeitung dieses Überlieferungskreises wandelt sich jedoch das Bild Sauls. Nicht mehr ein vom Geist JHWHs getragener, militärisch erfolgreicher Saul steht im Mittelpunkt, sondern ein gescheiterter König, unter dessen Herrschaft die Lade verloren ging und der am Ende zusammen mit seinen Söhnen im Kampf gegen die Philister stirbt, gleichwohl er sich anfangs erfolgreich gegen die Philister wehren konnte. Zudem erhält hier der anonyme Gottesmann eine Identität: Samuel wird zum Begleiter Sauls. Anschließend wurde in einem dritten Schritt der Erzählkranz in den Kontext der „Aufstiegsgeschichte“ gestellt und mit der Davidsüberlieferung verknüpft. Dadurch wird die Zukunft Israels in die Hände Davids und Judas gelegt. Am Ende steht das Bild einer tragischen, ambivalenten Figur, welches in den anschließenden Rezeptionen versucht wird zu deuten: Saul als König, welcher von Gott erwählt und unter göttlichen Beistand steht, auf der einen Seite und Saul als König, welcher am Ende scheitert, auf dem Schlachtfeld Selbstmord begeht und dessen gegründetes Königtum von David beerbt und weitergeführt wurde, auf der anderen.

Die Untersuchung bewegt sich durchaus auf in mancherlei Hinsicht exegetisch-literarkritischen strittigem Terrain. Dennoch gelingt es H. Bezzel in beeindruckender Weise, klar Position zu beziehen sowie seine Argumentationen nachvollziehbar und plausibel zu präsentieren. Gewiss ließe sich vereinzelt über manche diachronen Zu-

ordnungen (vor allen bei Vers-Kleinst-Teilen) diskutieren, dies ändert jedoch nichts an der grundsätzlichen Beobachtung zweier zum Teil gegensätzlicher Konzeptionen der literarischen Figur Saul in den Samuelbüchern. Dass dies „Ergebnis“ einer diachronen Entwicklung ist, die aus verschiedenen Überlieferungskreisen gespeist wird, steht m.E. außer Frage. Die Arbeit rekonstruiert eine solche in bemerkenswerter Art und Weise und bietet dabei durchaus neue, interessante Einblicke in das Werden und Wirken der Figur Saul.

Zitierweise: Annett Giercke-Ungermann. Rezension zu: *Hannes Bezzel. Saul. Tübingen 2015*
in: bbs 6.2017 http://www.biblische-buecherschau.de/2017/Bezzel_Saul.pdf